

Zeitschrift: Revue Militaire Suisse
Herausgeber: Association de la Revue Militaire Suisse
Band: - (2017)
Heft: [2]: Numéro Thématique 2

Artikel: Die Artillerie Abteilung 54
Autor: Schüpbach, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-781666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

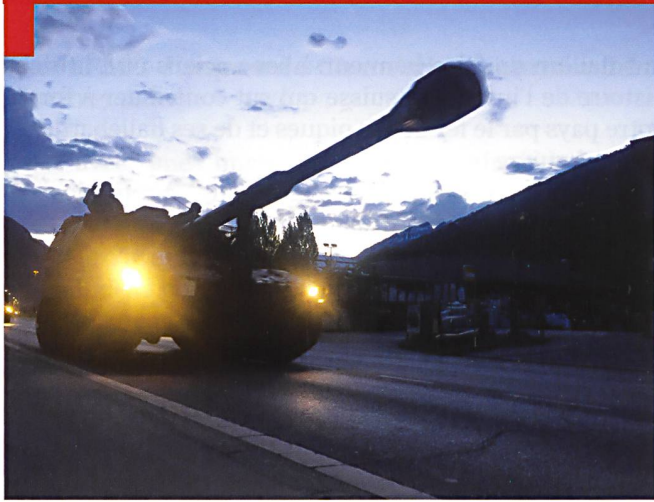
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verschiebung der Art Abt 54 auf den Simplonpass.
Toutes les photos © Gr art 54.

Art abt 54

Die Artillerie Abteilung 54

Oberstlt Christoph Schüpbach

Kdt Art Abt 54

Der Pfarrer muss es sein, er sei für das Verfassen von Grabesreden zuständig. Und das Auflösen eines Verbandes oder der Verlust der Nummer benötigt eine solche. Dieser Plan des Kommandanten war sicherlich gut, aber mit den Pfarrern in der Armee XXI ist es so eine Sache. Nicht nur Abteilungen werden zusammengelegt, sondern auch die Pfarrer. Deshalb hat die Abteilung nun keinen Eigenen mehr.

Der Pfarrer fällt damit als geeignetste Lösung, gemäss der Problemanalyse des Stabschefs, weg. Deshalb bleibt es meine Aufgabe als Abteilungskommandant, in den nächsten Zeilen die Höhepunkte der Artillerie Abteilung 54 seit 2010 zu erläutern.

Von der Bergeiss zum Stern über der Schweiz

Berner Truppen sind beharrlich und sicherlich nicht einfach zu führen. Auch sagt man ihnen eine gewisse Hartnäckigkeit nach. Dies mag einer der Gründe gewesen sein, weshalb die Artillerie Abteilung 54 Ende 2009 nicht mit der Walliser Gebirgsinfanteriebrigade 10 in die Reserve überführt wurde. Als aktiver Verband haben wir ein neues Zuhause in der Infanteriebrigade 2 gefunden.

Im neuen Verband erst unter dem Brigadekommandanten Chevalaz und dann Rebord hat sich die Artillerie Abteilung 54, trotz der französischen Sprache, schnell zurechtgefunden. Unsere Hoffnung mit dem neuen Verband auch einen neuen Badge mit Bezug zu unserem Götti-Kanton Bern zu erhalten, ging aber nicht in Erfüllung. Die Springende Bergeiss der Gebirgsinfanteriebrigade 10 ziert noch heute unsere Uniform. Von der Infanteriebrigade 2 sind wir mit dem Emblem für das Beret ausgerüstet worden.

Ohne Fleiss keinen Preis

Einen Verband prägen die Übungen. Sie zeigen, was wir können und wo wir noch Verbesserungspotenzial haben. Da die Schweizer Artillerie aktuell nur über zwei

Artillerieschiessplätze verfügt, musste sich die Abteilung andere Wege suchen, um organisatorisch und logistisch gefordert zu werden.

Die prägende Übung des Jahres 2010 hat bereits zu Beginn des Wiederholungskurses stattgefunden. Dem Verfasser ist leider der genaue Hintergrund, weshalb es zu der Übung kam, nicht bekannt. Auf alle Fälle hat es sich ergeben, dass die ganze Abteilung von Bière via dem Gros de Vaud auf den Simplon verschoben werden musste. Unser Kommandant Oberstlt Stefan Bühler hat die Variante Bahntransport ausgewählt. Dies kam der Viererzelle (der Logistikzelle) des Stabes entgegen. Der letzte Bahntransport lag damals bereits einige Jahre zurück.

Im KVK fanden die Planungsarbeiten für die Verschiebung in Etappen auf den Simplon statt. In der ersten WK Woche rollten die Batterien. Von den Planungsarbeiten ist überliefert, dass diese Nächte gedauert und diverse Mitglieder des Stabes bis aufs Äusserste gefordert hat.

Die Übung hatte Potenzial. Bereits der Bahnverlad war nicht einfach und der Bezug von mehreren Standorten für die Kader der Batterien sehr anspruchsvoll. Zum Abschluss der Woche fand der Bezug des Raumes Simplon und der unmittelbare Übergang in das Artillerie Schiessen statt.

Noch heute wird über diese Übung und insbesondere über das Aufladen der Geschütze auf die Bahnwagen diskutiert. Diese sollten im Wallis vorwärts abgeladen werden. Der Auflad erfolgte rückwärts. Dummerweise wurde der Zug während des Transportes gedreht und die Haubitzen mussten im Wallis erneut rückwärts abgeladen werden.

Im Jahr 2011 durften wir, unter dem neuen Kommandanten Oberstlt Lars Frauchiger, einen regulären Wiederholungskurs auf dem Simplon geniessen. Immerhin so lange, bis sich das Wetter zu verschlechtern begann. Der Regen wurde stärker und am Ende des ersten Tages befand sich die FFZ Bttr in Gampel Steg

in einem Spontanhilfeeinsatz. Die Lonza, ein beschauliches Flüsschen, war über die Ufer getreten. Am nächsten Tag, hatte sich die Situation soweit verschlechtert, dass sich die Armeeführung entschied, die Artillerie Abteilung 54 mit einer Batterie in das Lötschental abzukommandieren. Der Rest der Abteilung leistete, nebst der logistischen Unterstützung des Einsatzes parallel dazu den normalen Wiederholungskurs. Nach mehr als 10 Tagen durchgehenden arbeiten konnte dieser Einsatz zur Zufriedenheit der Behörden und der Bevölkerung des Lötschentals abgeschlossen werden. Noch heute bestehen beste Kontakte zwischen den Verantwortlichen und den einzelnen Gemeinden.

Im gleichen Jahr ist das Aufgebot in den ELTAM in Thun erfolgt. Der Stab, die Kommandanten und die Zugführer rückten dazu ein. Ein intensives Programm mit Einsatzplanung und Einsatzführung war zu absolvieren. Die Prozesse innerhalb des Stabes und in der Befehlskette konnten optimiert werden da die Kader für einmal ohne Truppe an der Führungstechnik arbeiten. Der schon gute Zusammenhalt der Kader wurde dadurch verstärkt, dass eine Quarantäne wegen eines hochinfektösen Virus das Abtreten unerwartet von Freitagabend auf Samstagmorgen verschob. Einige Kameraden verbrachten die Nacht im Krankenzimmer und mussten behandelt werden. Selbst vor dem Brigadekommando machte der Virus nicht halt. Zu guter Letzt wurden aber alle gesund nach Hause entlassen.

Mehr Aktion in einem WK als 2011 schien uns nicht mehr möglich. Insbesondere da der WK 2012 in Bière, fernab von Flussläufen und Waffenplätzen der Panzertruppen stattfinden sollte. Wir wurden eines Besseren belehrt. Am Dienstag der ersten WK Woche ist die Abteilung durch eine Teildelegation der SiK Nationalrat (Sicherheitskommission des Nationalrats) besucht worden. Die Erwartungen der Nationalrätinnen Ursula Haller und Chantal Galladé in Begleitung ihrer militärfahrenen Kollegen waren klar. Sie wollten die Truppe bei der Arbeit sehen und persönlich mit den Soldaten sprechen. Die Batterien haben den Parlamentariern ihren Alltag gezeigt. Beim Mittagessen hatte Frau Nationalrätin Ursula Haller fast keine Gelegenheit zu essen, so wurde sie von der Truppe eingenommen. Ein voller Erfolg für die Miliz und unsere Soldaten.

Zu einem guten WK gehört auch eine Abschlussübung. Diese sollte uns in diesem WK von Bière in den Raum oberhalb von Genf führen.

Start der Übung 14:00 Uhr bei Sonnenschein. Auslösung der ersten Batterie 15:00 Uhr bei leichtem Schneefall und aufkommendem Westwind. Der Brigadekommandant löst die Artillerieabteilung 54 aus. Die erste Batterie rollt. Auslösung der zweiten Batterie 30 Minuten später, bei starkem Schneefall. Die Fahrer haben Probleme die Geschütze bei diesen Bedingungen auf der Strasse zu behalten. Nach Eingreifen des Abteilungskommandanten und nachlassen des Schneefalles fährt die zweite Btr um 16:00 Uhr los. Der Gefechtstand wird verschoben und erreicht um 17:00 Uhr seinen neuen Standort.

Auf der Verschiebung, nur mit wenigen Informationen versorgt, stellt das Abteilungskommando fest, dass die erste Batterie den Raum Genf zwar erreicht, das vorgesehene Dorf aber nicht beziehen kann. Es liegt auf einer Anhöhe und die Strassen sind schneebedeckt. Die zweite Batterie steht im Raum Lausanne. Die dritte Batterie ist noch in der Ausgangsposition in Bière. Die Verbindungen stehen, sind aber nicht stabil und werden mit dem Eindunkeln immer schlechter. Die Führung wird schwieriger und fordert alle Stufen.

Nach zwei Stunden intensiver Führung und hartem Einsatz der Truppe konnte dem Brigadekommandanten gemeldet werden, dass eine Batterie mit Hilfe örtlicher Bauern, viel Salz und vorsichtigem Fahren, sich für den Feuerkampf im Raum Genf bereit gemeldet hat. Die zweite Batterie bereitete den Feuerkampf im Raum Lausanne vor und übernachtete dank dem beherzten Eingreifen der Logistikzelle in einem alten Zeughaus. Die dritte Batterie stand immer noch am Ausgangspunkt im Raum Bière, aber bereit für den Feuerkampf.

Für die Kader und die Soldaten war diese Übung gerade wegen der Misslichkeiten und des schwierigen Einsatzraumes eine äusserst lehrreiche Übung und eine grosse Erfahrung.

Im Jahr 2013 stand keine Übung an. Die Artillerie Abteilung 54 ohne Herausforderung? Das ging nicht. Darum entschieden wir uns einen grossen Besuchstag auf dem Simplonpass zu organisieren. Der Simplonpass ist 2005 Meter über Meer, hat keinen ausreichenden Parkplatz für die Autos der Besucher und die ÖV-Anbindung ist schlecht. Ausserdem kann jederzeit das Wetter umschlagen. Der Stab war daher in der Planung und die Batteriekommandanten in der Umsetzung der Konzepte gefordert.

Wir durften bei bestem Wetter über 2000 Besucher begrüßen. Sie kamen in den Genuss eines Artillerieschiessens, einer Ausstellung der gesamten Mittel der Artillerie und genossen in unserem Pferdezelt ein feines Essen. Der Besuchstag hat den Betreib des Passes und die touristischen Aktivitäten nicht gestört, sondern für einen zusätzlichen Höhepunkt gesorgt. Der Kommandant war zufrieden, die Gäste begeistert und all unsere Soldaten stolz, sich vor der imposanten Kulisse des Simplons Verwandten und Bekannten präsentieren zu dürfen.

Der neue Kommandant Oberstlt i Gst Matthias Spycher stand im WK 2014 vor der Herausforderung mehrere neue Stabsoffiziere in den Abteilungsstab zu integrieren. Aus der Brigade kommend, hat er sich im Aktionsplanungsprozess und insbesondere in der Darstellung und der Präsentationstechnik eingebracht. Auch verstand es der neue Kommandant, den Stab und die Batterie Kommandanten in ihrer Flexibilität zu fordern.

So war es ein alter Traum der Abteilung, die Fahne in Bern auf dem Bundesplatz abzugeben. Dieser Herausforderung haben wir uns 2014 unter der neuen Führung angenommen.

Einfach war es nicht und der Bundesplatz aus politischen Gründen nicht möglich. Die Zeremonie fand auf dem nicht weniger imposanten Münsterplatz in Bern inklusive Militärspiel statt.

Im WK 2015, wieder einmal auf dem Simplon, ging es ruhiger zu und her. Wir haben erneut einen Besuchstag organisiert. Mit der Erfahrung aus dem Jahr 2013 und wieder grossem Wetterglück, wurde auch dieser Besuchstag ein Erfolg. Insbesondere das Artillerieschiessen begeisterte sowohl die Gäste als auch die anwesenden Touristen.

Neues Jahr (2016), neuer Kommandant, neue Prioritäten und eine grosse Schlussübung. Von Bière aus ging es diesmal in Richtung Osten. Dies bedeutet enge Strassen, schwierige Funkverhältnisse und lange Distanzen. Da wir diesen Typ Übung bereits mehrfach durchexerziert hatten, bestand die Herausforderung darin, bei der Rückkehr direkt in das Artillerieschiessen überzugehen. Es hat funktioniert. Ohne grosse Landschäden und Unfälle ging der WK 2016 zu Ende.

Dann kam mit 2017 ein spezielles Jahr. Das Letzte unter der Nummer 54. Noch einmal sich der Sache annehmen und zeigen, was Berner Dickschädel erreichen können. Eine Übersetzung über die Aare wurde geplant. Dazu musste die Abteilung mittels Bahnverlad vom Simplon ins Berner Seeland verschoben werden. Der anschließende Besuchstag im Seeland sollte das Ganze krönen. Die Abteilung mit den Batteriekommandanten haben die Übung als grosse Herausforderung angenommen und am Ende, wie erwartet erfüllt. Die Brücke war grandios, nur das Wetter hat nicht so richtig mitgespielt. Trotzdem durften wir eine stattliche Anzahl Besucher begrüssen, die unseren Parcours im Raum Walperswil mit Brückenüberquerung und Nebelschiessen bestaunten haben.

Die letzte Fahnenabgabe sollte speziell werden. Das erste Mal mit einem Gastredner. Mit Stolz durften wir einen ehemaligen Kommandanten eines Berner Infanterie Regiments und stellvertretenden Kommandanten der Feld Division 3 begrüssen. Altbundesrat Schmid hat mit seiner Rede alle berührt. Die Fahne war abgegeben. Die Artillerieabteilung 54 wird die Nummer wechseln und ab dem 01.01.2018 als Artillerieabteilung 10 weiterleben.

Von Zwergen und Gedichten.

Unter dem ehemaligen Kommandanten Bühler hat ein Zwerg und Stammheimer Soldat, ein Thurgauer, in die Artillerie Abteilung 54 gefunden. Geliefert wurde er in seiner Roten Kiste, mit Dienstbüchlein und Grabstein. Sein Auftrag: die Überwachung der Befehlsqualität der Artillerie Abteilung 54. Es ging also darum, den Offizier zu finden, der den Befehl mit den lustigsten Konsequenzen erteilt hat. Unser Gartenzwerg 08 hat diese Aufgabe nun während fast 10 Jahren erfolgreich erfüllt und am Ende des WK jeweils einen Offizier der Abteilung ausgezeichnet.

Nicht nur dem Zwerg war es vergönnt, die Kader der Artillerie Abteilung zu tadeln. In Reimen gefasst und vorgetragen, hat uns der Bereitschaftsoffizier jeweils den Spiegel vorgehalten. Die Reime sind säuberlich abgelegt und somit der Nachwelt erhalten. Unbestätigt bleibt das Gerücht, dass die Reime auch Qualifikationsgrundlagen für die Kader gewesen sein sollen.

Von Auflösung und unserem Verhältnis zu den Nachbarn im Westen

Die Artillerie Abteilung 54 ist die Berner Artillerie. Einer der letzten Teile des Berner Heeres. Das, nur am Rande bemerkt, eines der grösseren in der alten



Eidgenossenschaft war. Wie eingangs erwähnt ist das Führen von Berner Truppen eine spezielle Aufgabe. Das beschreibt bereits Edgar Schumacher in „Der Berner Soldat, (DU 1941/8)“. Er formuliert es so:

« Man darf von einer Berner Truppe keine begeisterte Gefolgschaft erwarten. Sie wollen einen Führer, der das nicht braucht und der im eigenen Wesen seine Sicherheit findet. Aber dass sie mitgehen, in jener gelassenen Entschlossenheit, mit der sie 1798 zum Angriff im Forst (Schlacht bei Neuenegg) antraten, das hat noch jeder erfahren, der je bernische Soldaten im Grossen oder im Kleinen führen durfte. »

Eingeteilt in die Infanteriebrigade 2 hatte die Berner Abteilung das Glück, dass wir immer auf Kommandanten gestossen sind, die den Umgang mit der Berner Truppe beherrschten. Schnell hatten die westschweizer Kommandanten begriffen, dass der Berner, wie der Bär, langsam, mit stetem Trott seines Weges geht. Sie haben uns mit einer langen Leine des Vertrauens geführt und konnten sich immer sicher sein, dass die Berner Artillerie ihren Auftrag pflichtbewusst erfüllt. Obwohl wir deutsch sprechen, fühlen wir uns doch als Westschweizer Verband und haben von den Einflüssen der Romandie stetig profitiert.

In der französischsprachigen Brigade haben wir eine Brückenfunktion wahrgenommen. Oft war es bereits eine Herausforderung, die Befehle, in bestem Französisch verfasst, korrekt zu verstehen. Mit der Neueinteilung in der WEA werden wir die Französische Sprache verlieren. Wir erhalten aber die Chance einen Teil unserer westschweizer Identität in die neue Brigade einzubringen. Zusätzlich verlieren wir auch unsere Nummer. Wir geben die 54 ab und erfüllen unseren Auftrag in Zukunft unter der Nummer 10 in der Mechanisierten Brigade 4.

Doch was bringt uns die Nummer 10 in der Zukunft? Die Artillerie Abteilung 10 ist uns Bernern nicht ganz fremd. Stammt sie doch auch aus unserer Region. Im Fussball ist die 10 die Nummer des Spielers, der das Spiel leitet und gestaltet. Im Schwingen ist es die Höchstnote für einen Plattwurf.

Die Nummer 10 bildet die Basis unseres Zahlensystems und Troja ist im 10. Jahr gefallen. Die X Legion, stationiert in Genf, war die Lieblingslegion von Gaius Julius Cäsar und hat bei der Landung in Britannien eine tragende Rolle gespielt.

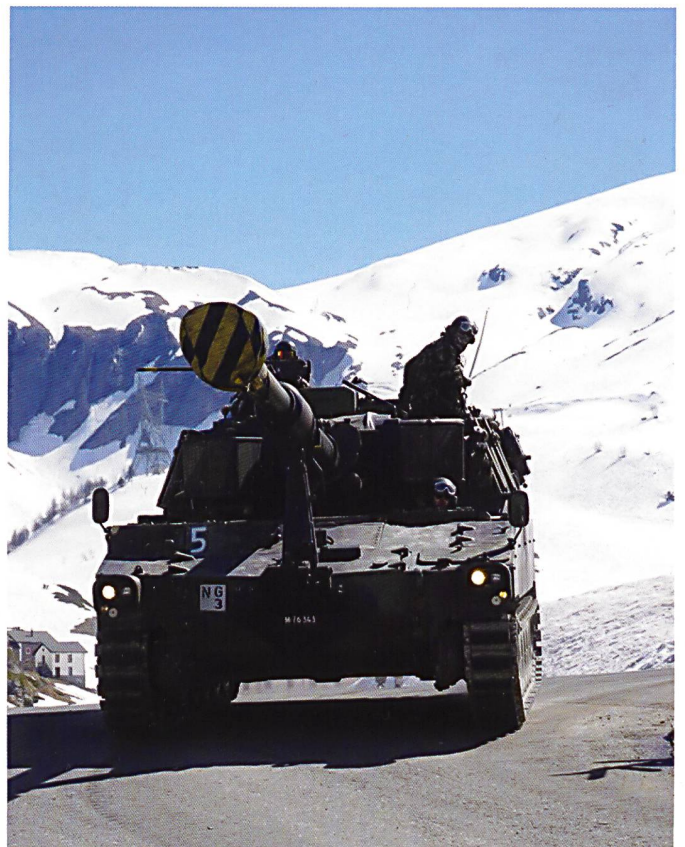
Wir werden unter der 10, zur rechten Zeit, am rechten Ort, mit der richtigen Munition, Feuer zugunsten unserer Truppen liefern. Wer uns führt, kann sich auf uns verlassen. Wir haben die 54 verloren, aber wir bekommen eine Nummer, welche sich mit Stolz tragen lässt und wir bleiben die Artillerie Abteilung des Kantons Bern.

C. S.



De haut en bas : Véhicules commandant de tir *Eagle* équipés d'optiques et de systèmes de transmission de données pour la désignation des buts et la conduite du feu. Le M113 est encore en dotation dans l'infanterie, notamment pour équiper les postes centraux de tir et les commandants de batterie. L'obusier blindé M109, ici sur le col du Simplon, est le principal moyen d'appui de feu des formations de combat.

Toutes les photos © Gr art 54.



La brigade d'infanterie 2

